

Infobrief 2/2020

Juli 2020

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor etwas mehr als einem Jahr haben wir am 25.06.2019 mit 87 Personen den DeFAF e.V. gegründet. Mittlerweile zählen wir über 130 Mitglieder und in den letzten zwölf Monaten hat sich Vieles getan. Einiges davon haben Sie vielleicht bereits erfahren, vieles hat sich aber auch im Hintergrund bewegt. Neben Formalitäten und administrativen Fragen im Zuge der Verbandsgründung ist auch auf den Feldern einiges passiert. Eine Vielzahl von Beratungen zu Agroforstwirtschaft mit Landwirten wurde deutschlandweit durchgeführt und auch neue Agroforstsysteme sind in den letzten Monaten entstanden.

Das Interesse an der Agroforstwirtschaft ist ungebrochen und wir freuen uns über den Zuspruch und die Unterstützung, die wir im letzten Jahr erfahren haben. Wichtige Kontakte in die Politik und zu wissenschaftlichen Institutionen konnten auf- und ausgebaut werden, wir erhalten viele Anfragen zur Agroforstwirtschaft und der DeFAF konnte sich bereits zu verschiedenen Anlässen öffentlichkeitswirksam präsentieren. Die Arbeit, die mittlerweile kaum noch rein ehrenamtlich zu stemmen ist, hat sich aber gelohnt: Am 1. Juli haben wir eine offizielle Geschäftsstelle in Betrieb genommen, die dank finanzieller Unterstützung der Deutschen Postcode Lotterie eingerichtet werden konnte.

Die Herausforderungen, denen die Landwirte entgegenblicken, bleiben trotz allem bestehen. Die Agroforstwirtschaft wird jedoch zunehmend als wichtiges und zukunftsfähiges Landnutzungssystem anerkannt. Es gibt Einiges zur Agroforstwirtschaft in Deutschland zu berichten. Auch in anderen Ländern tut sich so einiges und kann als wichtiger Erfahrungsschatz für die Nutzung von Agroforstwirtschaft in Deutschland dienen. Wir wünschen Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen des Infobriefes.

Sommerliche Grüße sendet Ihnen das Redaktionsteam!



Aktuelles aus dem Verband

Der DeFAF zieht um – neue Geschäftsstelle in Cottbus

Nur ein Jahr nach unserer Gründung ist es uns möglich, eine offizielle Geschäftsstelle in Betrieb zu nehmen. Zum 1. Juli 2020 haben wir unser neues Büro in der Karl-Liebknecht-Straße 102 in Cottbus offiziell bezogen. In den letzten Monaten hat sich gezeigt, dass der Bedarf dafür da ist: Zahlreiche Anfragen zu Agroforstwirtschaft haben uns erreicht und die Verwaltung des Vereins und seiner nun über 130 Mitglieder ist kaum noch rein ehrenamtlich zu stemmen. Lesen Sie [auf unserer Internetseite](#) mehr zu der aktuellen Entwicklung der Arbeit des DeFAF e.V.

Agroforstsysteme sichtbar machen

In Deutschland ist Agroforstwirtschaft verbreiteter als man vermuten würde – verschiedenste Systeme bestehen bereits seit Jahren oder werden zurzeit geplant und angelegt. Um dazu einen Überblick zu schaffen, lassen wir derzeit eine interaktive Agroforst-Landkarte mit bestehenden Agroforstsystemen in Deutschland erstellen. Einen Vorgeschmack gibt es bereits [auf unserer Seite](#), wo Sie eine durch das Projekt AUFWERTEN erarbeitete Karte finden. In den nächsten Monaten werden Sie dort die neue Karte finden.

Strategietreffen des Vorstands und des Beirates

Am 5. Mai 2020 fand per Telefonkonferenz ein Strategietreffen des DeFAF-Vorstands sowie der Fachbereichsverantwortlichen statt, um konkrete Ziele für die zukünftige Arbeit des Verbands zu erarbeiten. Gemeinsam wurden sechs strategische Ziele definiert, zu denen Sie [auf unserer Seite](#) weitere Informationen finden. Jetzt heißt es, die Verbandsarbeit nach diesen Zielen auszurichten und aktiv zu gestalten.



Aktuelles zur Agroforstwirtschaft in Deutschland

Dürre in Deutschland – Agroforstwirtschaft als Lösung

Besonders in Brandenburg sind die Folgen der Trockenheit der letzten Jahre in der Landwirtschaft noch zu spüren. Inwiefern Agroforstwirtschaft dafür eine Lösung sein kann, wird am Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) in Müncheberg erforscht – in einem [aktuellen Spiegel-Beitrag](#) wird die Arbeit vor Ort vorgestellt. An anderen Orten in Brandenburg entstehen bereits neue Agroforstsysteme, wie z.B. in Ost Brandenburg auf dem Schlossgut Alt Madlitz – [die Süddeutsche Zeitung](#) berichtete.

Finanzierung von Agroforstsystemen über Internetrecherche

Der Suchmaschinenanbieter Ecosia stellt mit den Geldern, die bei der Nutzung der Suchmaschine generiert werden, für die Implementierung von Agroforstsystemen eine Anschubfinanzierung zur Verfügung. Dafür werden Landwirte und andere Personen oder Organisationen gesucht, denen gesunde Ökosysteme am Herzen liegen. Weitere Informationen dazu gibt es auf der [Aktionsseite von Ecosia](#) (auf Englisch).

Agroforstwirtschaft als neue Perspektiven für regionale Wertschöpfung, Gewässerunterhaltung und -entwicklung

Das Verbundvorhaben des Instituts für Stoffstrommanagement (IfaS) hat untersucht, inwiefern Agroforstsysteme eine Schlüsselrolle bei der Verbesserung der Gewässerunterhaltung bzw. -entwicklung bei gleichzeitiger Etablierung einer ländlichen Bioökonomie spielen. Mehr Informationen dazu finden Sie auf der [Internetseite des Projektes](#).

Bayern macht es vor: Förderung von Obst- und Nussbäumen im Agroforstsystem

Das deutsche Agrarrecht sieht zurzeit keine Förderungen für Agroforstsysteme vor. Im Ackerbau können Agroforstsysteme mit Obst- und Nussbäumen in Bayern aber aktuell über das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) finanziert werden. Weitere Informationen zu dieser Finanzierungsmöglichkeit finden Sie [hier](#).

Neuer Agroforstbetrieb in Mecklenburg-Vorpommern

Mit der Gründung der neuen Biohof Garvsmühlen KG in Rerik werden auf etwa 40 ha der insgesamt 300 ha großen Betriebsfläche neue Agroforstsysteme entstehen. Ziele sind vor allem der Erosionsschutz und die Wiederherstellung einer vielfältigen Landschaft. Bei einem Vortrag zum Thema Agroforstwirtschaft am 12. August auf dem Hof wird das Vorhaben und der Betrieb dahinter vorgestellt. Mehr Infos zu der Initiative finden Sie [hier](#).

Klare Befürwortung von Agroforstwirtschaft durch Ministerin Dalbert in Sachsen-Anhalt

Bei einer Anhörung zur Agroforstwirtschaft, die am 4. März 2020 in Magdeburg stattfand, hat sich Prof. Dr. Claudia Dalbert, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt, für die Agroforstwirtschaft als nachhaltige Landnutzungsform ausgesprochen. [Hier](#) finden Sie die Positionierung, die uns die Ministerin zur Verfügung gestellt hat. Bei einer [Besichtigung einer neu angelegten Agroforst-Fläche in Köthen](#) kündigte sie außerdem an, sich für eine Förderung von Agroforstsystemen einzusetzen.

Dorothea Frederking (MdL Sachsen-Anhalt), die maßgeblich zur Initiierung der Anhörung in Magdeburg beigetragen hat, erläuterte uns in einem [Interview](#) außerdem Motivation und Hintergründe zu der Befürwortung von Agroforstwirtschaft seitens des Bundeslandes.

Innovationsplattform für klima-positiven Landwirtschafts- und Ernährungssektor

Das gemeinnützige Berliner Start-up *ProjectTogether* hat mit der Farm-Food-Climate-Challenge eine Innovationsplattform zur Vernetzung von Initiativen für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft geschaffen. Noch bis zum 31. Juli werden vielversprechende Initiativen vor allem aus dem Bereich Agroforstwirtschaft gesucht. Mehr Informationen dazu gibt es direkt auf der [Innovationsplattform](#).



Aktuelles zur Agroforstwirtschaft weltweit

Mehr Insektenbestäubung durch Agroforstwirtschaft

Agroforstwirtschaft kann aufgrund von drei Faktoren dazu beitragen, die Bestäubungsleistung von Insekten zu verbessern: Durch die Schaffung von Lebensräumen und einer besseren Nahrungsgrundlage, durch die Herstellung von Landschaftskorridoren sowie durch die Linderung der negativen Wirkung von Pestiziden. Dies hat eine Studie des Nationalen Zentrums für Agroforstwirtschaft des US-amerikanischen Landwirtschaftsministeriums (USDA) ergeben. Mehr Informationen zur Studie finden Sie [hier](#) (auf Englisch).

Studie zur Akzeptanz von Agroforstwirtschaft in Kirgistan

Der Einsatz von Agroforstsystemen ist nur möglich, wenn sowohl die lokalen Regierungen, als auch die Landwirte einbezogen, aktiv unterstützt und ihre Befürchtungen, wirtschaftliche Verluste zu erleiden, plausibel widerlegt werden. Dies baue die Skepsis in der landwirtschaftlichen Praxis nachhaltig ab, so die Forscher der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE), die dazu 80 Interviews mit Landwirten in Kirgistan geführt haben. Mehr zu den Hintergründen der Studie und dem Projekt finden Sie [auf der Seite der HNEE](#) (auf Englisch) und [hier](#) (Blog auf Deutsch).

Aufwertung der Landschaft auf Madagaskar durch Agroforstsysteme

Für die tatsächliche Nachhaltigkeit von Agroforstwirtschaft im tropischen Kontext spielt die vorherige Landnutzung eine große Rolle. Eine Studie der Universität Göttingen hat im Rahmen des multidisziplinären Projektes „Diversity Turn“ beurteilt, inwiefern durch Agroforstsysteme Flächen aufgewertet werden

können und kommt zu dem Ergebnis, dass Agroforstwirtschaft vor allem auf Offenlandschaften wie Weiden sowie auf ehemaligen Monokulturen langfristig einen Mehrwert bedeuten. Mehr Informationen zu den Ergebnissen finden Sie [hier](#).

Nachhaltige Landwirtschaft mit Bambus – Neue Erkenntnisse aus Asien

Dass auch Bambus sich für Agroforstwirtschaft eignet, hat eine Studie eines indischen Forschungsinstitutes für Agroforstwirtschaft bestätigt. Für die Untersuchung wurde Bambus mit Sesam und Kichererbsen kombiniert. Die Ergebnisse zeigten eine höhere Bodenfruchtbarkeit, eine bessere Flächennutzungseffizienz und auch wirtschaftliche Vorteile wurden festgestellt. Mehr Informationen zur Studie finden Sie auf der Webseite des [World Agroforestry Center \(ICRAF\)](#) (auf Englisch).



Im Porträt: Windschutz im Agroforstsystem

Schon im ersten Infobrief in diesem Jahr berichteten wir über das Thema Pflanzengesundheit, das 2020 das Jahresthema der UN ist. In der aktuellen Ausgabe möchten wir näher beleuchten, wie Agroforstsysteme aktiv zur Steigerung der Pflanzengesundheit beitragen können. Im Fokus steht dabei der Windschutz, der durch die Integration von Bäumen auf landwirtschaftlichen Flächen in unterschiedlicher Weise unterstützt werden kann.

Wenig Stress, gesunde Pflanzen

Für eine erfolgreiche Ernte ist die Gesundheit der Nutzpflanzen für Landwirte essentiell, stellt aber aufgrund verschiedenster Faktoren immer wieder eine große Herausforderung dar. Eine Lösung ist es, den Stress, dem die Pflanzen aufgrund der Witterung ausgesetzt sind, möglichst zu reduzieren, um Schäden zu vermeiden. Sehr effektiv sind Maßnahmen zum Windschutz, die in der Agroforstwirtschaft eine große Rolle spielen.

In vielen Teilen Deutschlands wurden in der Vergangenheit Hecken als aktiver Windschutz eingesetzt. Entweder gezielt angepflanzt oder als bestehende Struktur entlang von Feldern und Weiden belassen, dienten sie neben der Schutzwirkung auch der Produktion von wichtigen Gütern für das alltägliche Leben. Brennholz, Heilpflanzen und Früchte, aber auch wilde Tiere, die in den Hecken Schutz fanden, waren wichtige Ressourcen für die lokale Bevölkerung.

Mit der großflächigen Landwirtschaft verschwanden zu großen Teilen auch die traditionell genutzten Hecken. Die Baum- und Straucharten, die bisher für die lokale Versorgung eine Rolle spielten, wurden aufgrund der veränderten Ansprüche an Agrarlandschaften vielfach verdrängt. Eine kleinteilige Landwirtschaft stand dem Ansinnen entgegen, mit großen Maschinen den Bewirtschaftungsaufwand je Flächeneinheit zu reduzieren und wenige Ackerfruchtarten auf möglichst großen, zusammenhängenden Schlägen anzubauen.

Die Herausforderung, Ackerkulturen vor rauen Witterungsbedingungen zu schützen, ist jedoch aktueller denn je. In Regionen, die von Trockenheit und starken Winden geprägt sind, kann ein fehlender Schutz zu hohen Ernteverlusten führen. Durch die Austrocknung des Bodens setzt bei manchen Pflanzen eine zu frühe Erntereife ein. Überdies nimmt durch Trockenstress auch die Anfälligkeit gegenüber Pflanzenkrankheiten zu. Aber auch natürliche Feinde von Schadinsekten, wie Amphibien, leiden unter der Trockenheit. Ein weiteres großes Problem ist der Verlust von fruchtbarem Ackerboden, der an windexponierten Standorten oft mit dem Wind fortgetragen wird. Ein herber Verlust, da der Aufbau von Humus ein langwieriger Prozess ist. Durch den Klimawandel werden sich die beschriebenen Probleme voraussichtlich noch verschärfen.

Moderne Systeme für heutige Ansprüche

Für die Nutzung von Agroforstsystemen bedeutet die Modernisierung der Landwirtschaft, dass auch die Anordnung der Gehölze sowie die Artenzusammensetzung an die heutigen Ansprüche angepasst werden müssen. Windschutzstreifen haben in der Agrarlandwirtschaft nicht nur Vorteile und können sich an den falschen Standorten oder bei nicht standortgerechten Systemen auch negativ auf die Ackerkulturen und die Nutztiere auswirken. In sehr feuchten Lagen kann die höhere Feuchtigkeit im Umfeld des Windschutzstreifens zum Beispiel zu einem erhöhten Risiko von Pilzkrankungen an Nutzpflanzen führen. Deutschlandweit gibt es aber bereits eine Reihe von Initiativen aus Forschung und Praxis zur Erprobung von geeigneten Ansätzen, um mithilfe von Agroforstwirtschaft die windbedingten Schäden und Einflüsse auf die Landwirtschaft zu reduzieren. Auch die Förderung von Nützlingen und natürlichen Feinden, die vermehrt im näheren Umfeld von Hecken und Gehölzstrukturen vorkommen, wird angestrebt, um Ernteverluste durch Pflanzenschädlinge auf natürliche Weise zu vermindern.

In trockenen Gebieten wie in Brandenburg steht im Vordergrund, die Bodenerosion aufgrund starker Winde zu minimieren. Bei anhaltender Trockenheit sind die sandigen Böden höchst anfällig, da mit dem Ackerboden auch wertvolle Humuspartikel verloren gehen. Ein Forschungsprojekt der BTU Cottbus-

Senftenberg hat untersucht, wie Windschutzstreifen innerhalb von Feldern der Winderosion entgegenwirken können. In einem Abstand von 24 m zum Gehölzstreifen konnten auf der Lee-Seite bis zu 72 % der Windgeschwindigkeit reduziert werden. Ähnliche bzw. zum Teil noch höhere Windreduktionswerte wurden in Brandenburg auch in Agroforstsystemen mit im Kurzumtrieb bewirtschafteten Baumstreifen festgestellt. Wichtig ist die Pflanzung der Gehölze quer zur Hauptwindrichtung. Durch die Reduzierung der Windgeschwindigkeit entstehen auf der windabgewandten Seite positive Effekte auf die Bodenfeuchte: Die Austrocknung wird reduziert, den Pflanzen steht mehr Wasser zur Verfügung. Je nachdem welche Baum- und Straucharten genutzt werden, können außerdem zusätzliche Vorteile entstehen: Biomasse als Ressource, Habitat für Tiere, Strukturvielfalt, weniger Stoffeinträge – die Vorteile sind offensichtlich.



Windschutzstreifen auf einer Agroforstfläche in Brandenburg

Aber auch für den Erhalt von traditionellen Heckenstrukturen wie den [Knicks aus Schleswig-Holstein](#) gibt es Bestrebungen. In einem Forschungsprojekt wurden Ansätze für die verbesserte Biomassenutzung aus Heckenstrukturen untersucht, um die Logistik, die für die Pflege der traditionellen Hecken benötigt wird, zu vereinfachen. Dies trägt dazu bei, den weiteren Verlust dieser wertvollen Landschaftselemente durch einen ökonomischen Anreiz zu verhindern.

In Gebieten, in denen vorwiegend Viehwirtschaft betrieben wird, ist die Winderosion des Bodens kein drängendes Problem. Aber auch für Nutztiere in Freilandhaltung kann die Anlage bzw. der Erhalt von Windschutzstreifen von Vorteil sein. In [Wales](#) z.B., wo Schafhaltung weit verbreitet ist, wurde festgestellt, wie sich fehlender Windschutz entlang der Weidegrenzen negativ auf die Gesundheit der Tiere auswirken kann. Durch Agroforstsysteme kann der Stress, dem die Tiere aufgrund der Witterung ausgesetzt sind, vermieden werden. Werden dann noch Baumarten eingesetzt, deren Blattwerk sich als Viehfutter eignet, wie es z.B. in den [Niederlanden erprobt](#) wurde, wird ein zusätzlicher Nutzen durch die Pflanzungen erreicht.

Die vielen Vorteile, die Windschutzstreifen für eine verbesserte Produktion bedeuten können, liegen auf der Hand. Um das große Potential von Agroforstwirtschaft für die Landwirtschaft zu nutzen, ist aber eine gute und standortgerechte Planung von geeigneten Systemen unabdingbar. Die vorgestellten Initiativen sind ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Nun gilt es, die positiven Ergebnisse in die Praxis umzusetzen.

Quellen:

- Machmerth, E., Schweiger, E., Volz, H., Wünsche, O. (2020) Hecken und Feldgehölze mit ihren Säumen der Vielfalt. Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Freising-Weihenstephan.
- Bender et al. (2009) [Moderne Agroforstsysteme mit Wertholz. Ein Leitfaden.](#)
- Boehm, C., Kanzler, M., Freese, D. (2014) Wind speed reductions as influenced by woody hedgerows grown for biomass in short rotation alley cropping systems in Germany. *Agroforestry Systems* 88, 579-591.
- Lamersdorf, N., Schmidt, M., Brüggemann, C. (2018): Wissen und Interesse wachsen. Vorteile von Agroforstsystemen werden zu wenig genutzt. *Energie aus Pflanzen* Nr. 4
- Proplanta (2020): [Trockenstress für Pflanzen und Amphibien.](#)
- Rayment, M., Yufeng, H., Jones, P.J. (2017) A simple parameterisation of windbreak effects on wind speed reduction and thermal benefits of sheep. *Agricultural and Forest Meteorology*, 239,96-107.
<https://doi.org/10.1016/j.agrformet.2017.02.032>



Termine in Deutschland

- 31.7.-2.8.2020 Design-Werkstatt: [Streuobst-Agroforst-Biotop-Design für 2ha am Süd-West-Hang](#)
Deggenhausertal, Baden-Württemberg
- 12.08.2020 Vortrag: [Agroforstwirtschaft, eine nachhaltige und zukunftsweisende Form der Landbewirtschaftung](#)
Ostseebad Rerik, Mecklenburg-Vorpommern
- 18.-20.09.2020 Vertiefender Fachkurs: [Waldgarten-Praxis](#)
Berlin

Termine in der Welt

25.08.2020 [Internationale Konferenz zu Landwirtschaft und Gartenbau](#)
Dublin, Irland

Aktiv werden beim DeFAF!

Agroforstwirtschaft ist vielfältig – und so lebt auch der DeFAF von der Vielfalt seiner Mitglieder und Unterstützer. Eines unserer Ziele ist es, die verschiedenen Akteure mit Interesse an der Agroforstwirtschaft an einen Tisch zu bringen und zu vernetzen. Nur so können wir dieses nachhaltige Landbausystem in Deutschland erfolgreich befördern. Die nachhaltige Nutzung unserer Landschaften geht uns alle an und wir sind auf eine zukunftsfähige Landwirtschaft angewiesen. Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei unterstützen und damit die Arbeit des DeFAF mitgestalten möchten, noch mehr natürlich, wenn Sie dafür auch Mitglied werden. Die Möglichkeiten die Arbeit des Verbandes zu unterstützen sind vielfältig. Informieren Sie sich auf unserer Webseite über eine Mitgliedschaft im Verband – [in der Beitragsordnung](#) finden Sie alle Informationen dazu.

Wollen Sie vielleicht einen Beitrag schreiben?

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen, Ihre Erfahrungsberichte und einen lebendigen Austausch zu Themen rund um die Agroforstwirtschaft. Der Infobrief erscheint vier Mal jährlich, bei Interesse an der Mitwirkung kontaktieren Sie uns bitte unter pr@defaf.de

Impressum

V.i.d.S.P. Redaktion: Julia Günzel, Sabine Wedemeyer
Herausgeber: DeFAF e.V., Karl-Liebknecht-Straße 102 Haus B, 03046 Cottbus,
www.defaf.de

Haftungsausschluss

Copyright © 2020 DeFAF. Dieses Dokument und alle darin enthaltenen Informationen sind Eigentum des Deutschen Fachverbandes für Agroforstwirtschaft. Die Informationen dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch teilweise vervielfältigt oder verbreitet werden. Obwohl wir bei der Zusammenstellung dieses Newsletters größte Sorgfalt walten lassen, übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Autoren.